

Fichten und helle Ahorne mit den herbstlich gelben Blättern —, voller Bären, Biber und Eleuthiere, und wenn dem erschreckten Indianischen Jäger Glauben-zit-schrecken wäre, von noch gefährlicheren Wesen bewohnt. Cyklopische Smolenkos, einäugige, gelenklose Teufel, welche schneller als das schwarzschwänzige Reh an den Bergabhängen hinliefen, Masolemuchs, die in dem grossen See fischten (und wehe dem Wanderer, dem sie in den Weg kamen!), Saakalucks, welche in Biberfelle gekleidet an den Ufern eines namenlosen Flusses wohnten, Faune und Dryaden und Halb-dryaden, „Götter der Wülder und der Haine, der Katarakten und der fließenden Ströme“, alle spukten in dem Land anser Sicht des Salzwassers. Denn hatte es nicht zum unumstößlichen Beweis der Freund von Kekem's Vaters-Bruder gesehen, als er „seine Medizin suchte“, oder hörte nicht Maquillas' Grossvaters-Vetter Wicuninesh, wie ein Eleuthier-Jäger es bei Kaluisk's grossen Lachsessens zu Shesha dem staunenden Hause erzählte? Die grosse Zahl der Eingebornen lebte von Fischfang und ging selten oder nie aus dem Gesichtskreis ihrer Dörfer. Ein oder zwei Jäger gingen auf betretenen Pfaden an einzelne bestimmte Plätze (z. B. an solche Orte wie den Cowichan-See, den Central-See u. a.), aber die Menge der Indianer wusste über diese Distrikte nicht mehr als die Weissen und fürchtete sich noch mehr, hinein zu gehen. „Lacht nur, wie Ihr wollt, Hauptmann des Königs Georg“<sup>1)</sup>, sagte mir im Sommer 1863 ein Indianer, „aber so lange es Lachse im Stalon (wörtlich „der Fluss“, auf den Cowichan-Fluss bezogen) oder Wild auf dem Swuchas (Mount Prevost) giebt, werdet Ihr mich nicht dazu bringen, mit Euch dorthin zu gehen.“ Sie blieben wirklich fest dabei und in späterer Zeit, als ich die Insel durchforschte, hatte ich grosse Noth, mir eingeborne Träger zu verschaffen; nur zwei Mal gelang es mir.

*Unschiffung der Insel im J. 1863.* — Während des Sommers 1863 unschiffte ich fast die ganze Vancouver-Insel in einer kleinen Schaluppe, begleitet von einem Pelzhändler; wir landeten fast bei jedem Indianer-Dorf und erforschten eine Reihe grosser See'n nach dem Inneren hin, nahe dem Mittelpunkt der Insel; auf diese Forschungsreise will ich aber in weiterer Ausführung ein anderes Mal zurückkommen.

*Erforschungs-Expedition ins Innere, 1864.* — Im folgenden Frühjahr 1864 wurde auf Veranlassung Sr. Exc. des Gouverneurs A. E. Kennedy ein entschiedener Versuch gemacht, einige zuverlässige Kenntniss des Inneren zu gewinnen. Demgemäss wurde durch das Zusammenwirken des

Volkes und der Regierung eine Expedition zur Erforschung des Inneren organisiert, unter der Leitung eines vom Volke gewählten Direktoriums. Eine neun Mann starke, sich später auf zwölf vermehrende Abtheilung auserwählter Pioniere, ungerechnet die gelegentliche Indianische Begleitung, wurde ausgerüstet und ich hatte die Ehre, mit dem Commando dieser Expedition betraut und ausserdem zum Regierungs-Bevollmächtigten ernannt zu werden. Wir hatten wegen der Schwierigkeit, in einem solchen abgelegenen Theile der Welt geeignete Leute und Ausrüstung zu bekommen, grosse Hindernisse bei der Organisation der Expedition zu bekämpfen und mussten auch später bedeutende Mühseligkeiten und Anstrengungen ertragen, nicht nur um fortzukommen, sondern auch den Unterhalt für die Gesellschaft in einem solchen ruhen, pfadlosen Lande zu finden, wo jedes Pfund Gepäck auf Menschenrücken weiter geschafft werden musste. Wir liefen immer Gefahr, Hunger zu leiden, und litten auch oft weichen, da wir uns nothgedrungen auf den ungewissen Ertrag der Jagd verlassen, um unser Gepäck zu erleichtern, wenn die Indianischen Träger zeitweilig desertirten. Diese Expedition dauerte bis zum Winter und nach unserer Rückkehr veröffentlichte die Regierung ein „Blaubuch“, welches einen kurzen Umriss unserer Arbeiten und Entdeckungen enthielt<sup>2)</sup>. Diese umfassten ausser unseren Funden an Kohlen, Gold und anderen Metallen die Untersuchung einer grossen Strecke Landes in geographischer und ökonomischer Hinsicht. Wir waren gereist:

auf Hohlflüssen . . . . .	45 Meilen,
zu Fuss . . . . .	582 ..
zu Boot auf Flüssen &c. . . . .	712 ..
mit dem Kanonenboot zum Cowichan . . . . .	10 ..
mit demselben von Nanaimo nach Victoria . . . . .	75 ..
	im Ganzen <sup>3)</sup> 1451 Meilen.

Der Original-Bericht war mehr eine offizielle Erzählung meiner Reise als ein geographischer Bericht und wegen der Schwierigkeit, dort eine Karte ausführen zu lassen, blieb die auch höchst incorrect gedruckte Schrift ohne eine solche.

*Battle's Expedition, 1865.* — Im Jahre 1865 rüstete man, ermutigt durch den Erfolg der ersten, eine zweite Expedition aus, deren Leitung ich nicht übernehmen konnte, da ich meine Untersuchungen in Oregon verfolgen musste; aber auf Ersuchen des Gouverneurs (jetzt Sir A. E.) Kennedy, welchem diese Bemühungen für die Erforschung des Landes

<sup>1)</sup> Siehe Proceedings R. G. S. 1865 und Geogr. Mittheil. 1865, welche kurze Auszüge aus dieser „Vancouver Island Explorations 1864“ (Victoria 1865) mittheilten Schrift brachten.

<sup>2)</sup> Ich führe diese Zusammenstellung aus den Privatagebüchern der Herren Meade und Whympier, zweier Mitglieder der Gesellschaft, an. Nach einer detaillirten Aufzählung, welcher die obige Tabelle entnommen ist, fügen sie hinzu: „Das Obige ist keine übertriebene Zusammenstellung, da einige kleinere Ausflüge nicht mit eingeschlossen sind.“

<sup>3)</sup> „Königs Georg“-Mäuer ist eine bei den nordwestlichen Indianern so gut als in andern Theilen der Welt gebräuchliche Bezeichnung für die Engländer, weil sich ihre Bekanntschaft mit dieser Race von der Regierung Georg's III. her datirt.